



MAISON DE HEIDELBERG

CENTRE CULTUREL ALLEMAND
À MONTPELLIER

Heidelberg, 13. Mai 2020

Lieber Kurt,

Kalender sind unerbittlich, Dein 85. Geburtstag ist der 13. Mai 2020, auch wenn man das, wenn man Dich sieht und mit Dir spricht, wirklich nicht glauben möchte.

Eigentlich wollten wir Deinen Ehrentag in Montpellier in dem, immer wieder aufs Neue beeindruckenden Palais des Trésoriers de la Bourse, im Heidelberg-Haus, Deiner Wirkungsstätte, die Du über Jahrzehnte hinweg geprägt hast und die Dich geprägt hat, begehen. Aber die Zeitumstände, die gelegentlich wieder an Zeiten erinnern, als man mit der Postkutsche reiste, lassen das nicht zu. Deshalb begehen wir Deinen Geburtstag virtuell – das Haus arbeitet ja auf diese Weise seit Wochen durchaus mit Erfolg weiter.

Wir werden die reale Geburtstagsfeier nachholen. Unsere jährliche Mitgliederversammlung des Trägervereins, die wir wegen der Restriktionen nicht im Juni durchführen können, werden wir im Herbst mit einem Vortrag verbinden, zu dem Du Dich dankenswerterweise bereit erklärt hast. Nach dem Vortrag werden wir das Publikum zu einem veritablen Geburtstagsempfang einladen, bei dem wir hoffentlich viele Wegbegleiter und Partner der deutsch-französischen Kulturarbeit sowie der Partnerschaft zwischen Heidelberg und Montpellier begrüßen können.

Kurt Brenner und Heidelberg-Haus in Montpellier sind zu Synonymen in der Terminologie der französisch- deutschen Kulturarbeit geworden, seitdem Du 1969 die Leitung und Verantwortung übernommen hast.

Die Voraussetzung dafür hast Du, wenn ich das richtig aus den Schilderungen und Berichten entnehme, in ausreichendem Maße mitgebracht. Einer unserer Mitstreiter im Umfeld des Heidelberg-Hauses, Fritz Quoos, früherer Leiter der Lokalredaktion der Rhein-Neckar- Zeitung und seit vielen Jahren Mitglied des Vorstands des Trägervereins, kannte Dich schon als älteren Mitschüler in Schwäbisch Gmünd als einen sehr umtriebigen und agilen Schüler, der zu Recht Schulsprecher wurde und der später sicher einmal eine wichtige Funktion übernehmen werde. Und die Begeisterung für Frankreich zeichnete sich auch schon in dieser Zeit ab, Du hast in einem Interview ja geäußert, dass Deine Mutter Dich ermuntert hatte, Französisch als Fremdsprache zu lernen.

So war die Wahl der Studienfächer Romanistik und Germanistik fast schon eine logische Weiterentwicklung der Karriere. Deine erfolgreiche Bewerbung um die Stelle des Leiters war dann auch ein Glücksfall für die neu geschaffene Institution Heidelberg-Haus. Deren Entstehung war eine Folge der Begeisterung der Studierenden in Heidelberg und in

Montpellier, die sich nach dem deutsch – französischem Kulturabkommen von 1954 durch die jetzt möglichen Studien an französischen Hochschulen neu kennenlernen konnten, und mit Unterstützung ihrer Professoren eine Universitätspartnerschaft und in ihrer Folge eine Partnerschaft der Universitätsstädte begründeten. Die inhaltliche und zahlenmäßige Intensität der formal auf Verträgen der Fachschaften beruhenden Kooperation begründete den Ruf nach einer festen Austauschinstitution und Begegnungsstätte, die zur Befassung des Senats der Universität mit dem Ergebnis der Gründung eines Heidelberg-Hauses führte. Der damaligen Universitätsrektor und spätere Kultusminister des Landes Baden-Württemberg, Professor Wilhelm Hahn, unterstützte das Haus zunächst mit entsandtem Universitätspersonal und später mit einem festen Zuschuss aus dem Landeshaushalt, der erfreulicherweise noch heute eine entscheidende Grundlage für den erfolgreichen Betrieb der Kultureinrichtung bildet.

Ich kann mir sehr gut vorstellen, dass die Leitung einer derartigen neuen Einrichtung eine besonders herausfordernde Aufgabe schon deshalb war, weil es Vergleichbares im Nachkriegsdeutschland zu einer Zeit, als die deutsch-französischen Beziehungen sich allmählich besserten, nicht gab.

Und deshalb ist es aus heutiger Sicht natürlich nachvollziehbar, dass Deine ursprüngliche Absicht, diesen Posten etwa für zwei Jahre auszufüllen, sich so geändert hat, dass letztlich 42 Dienstjahre bis zum Eintritt in den Ruhestand daraus wurden.

Dafür war zum einen Deine eigene Dynamik und Netzwerkfähigkeit, Themen aufzugreifen und nach vorn zu bringen, eine wesentliche Voraussetzung, wichtig waren aber auch die institutionellen Rahmenbedingungen, die für damalige Zeiten schon als sehr innovativ bezeichnet werden können. Bedingt durch die Gründungsidee gab es den Rechtsträger, ein eingetragener rechts fähiger Verein, geleitet von einem ehrenamtlichen Vorstand in Heidelberg, in Montpellier befand sich die Betriebsstätte mit hauptamtlich beschäftigtem Personal unter der Leitung des Direktors. Trotz der Distanz von 1000 km funktionierte diese Organisation, man kann heute mit Fug und Recht sagen, sie funktionierte sehr gut.

Natürlich gab es zur Unterstützung des Hauses ein hochrangiges Aktivkomitee, in dem die maßgeblichen Repräsentanten des öffentlichen Lebens, der Universität und der Stadt, aber auch des Staates, nämlich die regionale Bildungsadministration, die Akademie, vertreten waren. Alle organisatorischen und rechtlichen Rahmenbedingungen hängen bekanntermaßen von den dahinterstehenden Personen ab.

Und da war Deine Amtszeit geprägt mit einer guten kollegialen und freundschaftlichen Zusammenarbeit mit dem Vorsitzenden des Trägervereins, insbesondere mit dem seit 1978 amtierenden Professor Diether Raff, der ebenfalls aus der Universität Heidelberg kam und seine Aufgabe im Trägerverein bis 2015 ausübte und in seiner langen Amtsperiode, zugleich als vom Rektor zum Beauftragten für die Partnerschaft mit der Universität Montpellier beauftragter Hochschullehrer, sehr große Verdienste um den Erhalt und die Weiterentwicklung des neuen Kulturinstitutes erworben hat.

Von ihm, als unserem Ehrenvorsitzenden, soll ich Dir herzliche Grüße zu Deinem Geburtstag übermitteln.

Ich selbst erinnere mich gern auch an diese Zeit, nachdem ich vom damaligen Rektor der Heidelberger Universität Professor Niederländer, bei meiner Versetzung an das Wissenschaftsministerium in Stuttgart gebeten worden war, die Funktion des Geschäftsführers des Vereins wahrzunehmen. Der Träger in Heidelberg hatte im Wesentlichen die Aufgabe, die öffentlichen Fördergelder zu beantragen, zu administrieren und Rechenschaft über ihre Verwendung abzulegen, was in Zusammenarbeit mit dem deutschen Generalkonsulat Marseille vorbereitet wurde. Ich erinnere mich in diesem Zusammenhang gern an Besprechungen bei der Kulturabteilung des Auswärtigen Amtes, als unsere Bundeszuschüsse noch von dort aus bewilligt und angewiesen wurden. Heute hat das Auswärtige Amt diese Aufgabe an das Goethe-Institut delegiert.

In die Politik des Hauses und insbesondere die Programmgestaltung hat sich der Heidelberger Vorstand nicht eingeschaltet, das war Sache des Hauses in Montpellier und insbesondere seines Leiters. Der Vorstand sieht es aber von jeher als seine Aufgabe an, das Institut und seine Tätigkeit in Heidelberg und darüber hinaus im Gespräch zu halten und auch neue Freunde und Förderer des Heidelberg-Hauses zu gewinnen.

Die weitgehende Autonomie des Kulturinstitutes und damit verbunden Deine persönliche Handlungsfreiheit hat sich als positiv für die Entwicklung des neuen Kulturinstitutes neben den staatlichen Goetheinstituten, welche die Bundesrepublik Deutschland damals bereits installiert hatte, erwiesen.

Zeitgleich mit unserem Haus in Montpellier war in Lyon ein weiteres Goethe Institut entstanden. Neben den bis dahin 4 staatlichen Goetheinstituten trat mit dem Heidelberg-Haus ein entsprechend dem dreistufigen Staatsaufbau der Bundesrepublik von Bund , dem Land Baden-Württemberg und den Städten Heidelberg und Montpellier gefördertes privatrechtlich strukturiertes Kulturinstitut.

Es ist Dir gelungen, das Haus mit seiner Mission Deutsches Kulturinstitut mit einem starken kommunalpartnerschaftlichen Akzent in Montpellier in der damals noch mit 100.000 Einwohnern überschaubaren Hauptstadt des Departements Hérault mit einer großen Universitätstradition, die Medizinfakultät Montpellier begehrt in diesem Jahr ihr 800-jähriges Bestehen, zügig zu integrieren und zu einem wichtigen Faktor des akademischen und kulturellen Lebens der Stadt zu machen.

Die exzellenten Beziehungen zu wichtigen Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, allen voran der dynamische Maire de Montpellier, Professor Georges Frêche ,zu den Universitäten aber auch in die Bürgerschaft MontPELLIERS haben Dir dabei sehr geholfen und als in den Midi Frankreichs gewandter Schwabe verkörpertest Du in vielerlei Hinsicht gemeinsam mit Deiner Frau Ritva ein anderes Bild von Deutschland und von den Deutschen.

Du hattest gleich zu Beginn der Arbeit des Heidelberg-Hauses Erfolg mit der Einführung von Kursen in deutscher Sprache: Mehr als 300 interessierte Franzosen hatten sich für die Sprachkurse eingeschrieben, sicherlich auch aus Neugier, die Sprache des wieder entdeckten Nachbarn kennen zu lernen. Das auch heute noch hohe Interesse an den Deutschkursen des Hauses ist angesichts der Nachbarschaft MontPELLIERS zum angrenzenden Spanien und seiner Sprache eine besondere Leistung.

Das Wort „aller Anfang ist schwer“ trifft auch auf Deine Jahre in der Leitung des Hauses zu. Die gesellschaftlichen Veränderungen nach den Turbulenzen der 68er Jahre sowohl in Frankreich als auch in Deutschland erreichten auch Montpellier und betrafen Dich auch sehr persönlich, wie Du in Deinem ausführlichen Tätigkeitsbericht in der Festschrift anlässlich unseres 50-jährigen Bestehens angedeutet hast. Gleichwohl, das gilt es als Fazit dieser Anfangsjahre hervorzuheben, die neu ins Leben gerufene Kulturinstitution Heidelberg-Haus konnte ihre erfolgreiche Arbeit als Drehscheibe deutsch-französischer Beziehungen erfolgreich fortsetzen. Man darf dabei nicht vergessen, dass sich in diesen Jahren auch ein enormer Wachstumsschub in Montpellier und seinem Umfeld vollzog, in dem die einstige überschaubare Départementshauptstadt zu einem städtischen Ballungsraum mit mehr als 450.000 Einwohnern anwuchs. Das macht es einem Kulturinstitut, das nicht in gleicher Weise durch Personal- und Raumaufwuchs mitwachsen kann, nicht einfach, seine neu gewonnene Position zu halten.


Es ist Dir gelungen, durch eine geschickte Einladungspraxis große Namen aus Wissenschaft, Kunst und Literatur und Politik für das Heidelberg-Haus zu gewinnen. Ich nenne insbesondere Willy Brandt und aus dem literarischen Spektrum Ernst Jünger und möchte hier gar nicht in die anspruchsvolle Liste von Namen und Veranstaltungen, die in oder mit dem Haus durchgeführt wurden, im Einzelnen wiederholen. Erfreulicherweise hast Du gute Verbindungen zu Journalisten gepflegt, zu Jean – Pierre Lagarde vom Midi Libre und Diether Haas von der Rhein-Neckar Zeitung und auch zu seinem Nachfolger Fritz Quoos, die regelmäßig im Midi Libre und der Rhein Neckar Zeitung über die intensiven Aktivitäten des Heidelberg-Hauses berichteten. Dazu gehörte auch die Begleitung der Partnerschaftsbeziehungen von Umlandgemeinden der beiden Partnerstädte, an denen sich auch das Heidelberg-Haus, soweit es ihm möglich war, beteiligte.

Auch über sein Wirkungsgebiet, d.h. der Ballungsraum Montpellier und die Region Languedoc-Roussillon hinaus, hat das Haus Aktivitäten entfaltet, von denen Deine Initiative zur Gründung eines Verbandes der inzwischen 7 nichtstaatlichen deutsch-französischen Kulturhäuser besonders zu erwähnen ist, insbesondere deshalb, weil der neu gegründete Verein eine von Dir entwickelte und ins Leben gerufene besondere sprachpolitische Aktion, nämlich das Projekt Deutschmobil umgesetzt hat. Diese Aktion ging etwa bis 2015, sie wurde unterstützt von namhaften Unternehmen in Deutschland und begleitet vom Deutsch-französischen Jugendwerk und hatte als Kernaufgabe den aktiven Besuch von Lektorenteams mit dem entsprechenden Unterrichtsmaterial in Grundschulen und Kindergärten in weiten Teilen Frankreichs, um die Kinder und natürlich ihre Eltern zum Erlernen der deutschen Sprache zu motivieren. Es war eine Reaktion auf die zunehmenden Meldungen in den Medien, dass die Beziehungen der Partner Deutschland und Frankreich zunehmend an einem großen Defizit leiden, dass immer weniger Menschen in jedem Partnerland noch bereit seien, die Sprache des Nachbarn zu erlernen. Diese Aktion ist mit dem Namen Heidelberg-Haus und mit Deinem Namen, aber auch mit dem Namen der neuen Leiterin des Heidelberg-Hauses, Nadine Gruner, auf das engste verbunden.

Also zusammengefasst möchte ich Dir, liebes Geburtstagskind, zurufen, Du hast “den Acker gut bestellt“. Die neue Leitung, die Équipe des Hauses und der neue Vorstand, und da möchte ich besonders die beiden stellvertretenden Vorsitzenden Maurice Godé und Wolfgang Meyer erwähnen, aber auch alle anderen Vorstandsmitglieder und Beiräte und unser Kuratorium,

sagen Dir, wir werden auf einem guten Fundament weiter arbeiten. Wir haben, wenn wir im Herbst Deinen Geburtstagsempfang in Heidelberg durchführen, in Montpellier renovierte und technisch neu ausgestattete Räumlichkeiten für unsere Gäste und Kunden zur Verfügung. Dies wurde dank einer Initiative unseres Kuratoriums und seiner Mitglieder Professor Götze und Dr. Lautenschläger mit Unterstützung der Stadt Heidelberg und ihres OB Würzner und durch Spenden der beiden Kuratoriumsmitglieder und weiterer Förderer erst möglich.

Wir betrachten dies als wichtiges Signal und Schritt in die Richtung, auf einem soliden Fundament, das ein großartiger Institutsleiter geschaffen hat, erfolgreich weiter zu arbeiten! Herzlichen Glückwunsch im Namen des Präsidiums, der Equipe des Hauses, seines Kuratoriums und des Beirats sowie aller Mitglieder des Trägervereins.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Wolfram Hahn'. The signature is written in a cursive, flowing style with some loops and flourishes.

Wolfram Hahn, Vorsitzender Heidelberg-Haus in Montpellier e.V.